

FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung

33. Auflage

Verfasst von Lehrern der wirtschaftswissenschaftlichen
Fachrichtung

Lektorat: Jürgen Müller, 79112 Freiburg i. Br.

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 92079
Europa-Nr.: 92206 (mit Freischaltcode für 94810V)



Mitarbeiter des Arbeitskreises:

Felsch, Stefan	Oberstudienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Krohn, Johannes	Oberstudienrat	Freiburg i. Br.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Metzler, Sabrina	Oberstudienrätin	Wangen i. A.
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.

Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4 a, 79112 Freiburg i. Br.

Bildbearbeitung:

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-7585-9188-4

ISBN 978-3-7585-9189-1 (Freischaltcode für das digitale Buch 94810V)

33. Auflage 2022

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2022 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG,
42781 Haan-Gruiten

www.europa-lehrmittel.de

Umschlag, Satz: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Zhu difeng – Fotolia.com

Druck: mediaprint solutions, 33100 Paderborn

Vorwort

Die »**Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung**« ist ein bewährtes Lehrbuch für den betriebswirtschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe II. Das Buch richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Wirtschaftsgymnasien und Wirtschaftsoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Fachgymnasien und Fachoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs, Berufsaufbauschulen und Fachschulen für Betriebswirtschaft**
- **Studierende an Akademien**
- **Studierende im berufspädagogischen und wirtschaftswissenschaftlichen Studium**
- **Lehrende und Teilnehmende an Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die **33. Auflage** der „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ wurde **aktualisiert und überarbeitet**. Der Leser erhält durch die **übersichtliche und strukturierte Gestaltung** mit dieser Auflage eine **hilfreiche Darstellung** der Inhalte.

Zahlreiche **Beispiele** sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** sollen den Lernenden auch schwierige Zusammenhänge in anschaulicher Weise deutlich machen und die Übersicht über den Stoff erleichtern.

Handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** sind am Ende der einzelnen Sachthemen zusammengefasst. Sie sind geeignet für Wiederholungen, Hausaufgaben und zur Prüfungsvorbereitung. **Alle Lernzielebenen** werden **angesprochen**.

Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse erleichtern die Arbeit mit dem Buch. Es kann auch als **Nachschlagewerk** genutzt werden.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer zusammenfassenden Übersicht zur kompakten Darstellung des Erlernten.

Die „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis zum **Frühjahr 2022**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 94713**).

Ihr Feedback ist uns wichtig.

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Die Verfasser

Rottenburg, Frühjahr 2022

Wichtiger Hinweis:

In diesem Buch finden sich Verweise/Links auf Internetseiten. Für die Inhalte auf diesen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich, weshalb eine Haftung ausgeschlossen wird. Für den Fall, dass Sie auf den angegebenen Internetseiten auf illegale oder anstößige Inhalte treffen, bitten wir Sie, uns unter info@europa-lehrmittel.de davon in Kenntnis zu setzen, damit wir beim Nachdruck dieses Buches den entsprechenden Link entfernen können.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1 Grundlagen der Wirtschaft	15
1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft.....	15
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage	15
1.1.2 Güter	16
1.1.3 Ökonomisches Prinzip	18
1.1.4 Methoden der Bedarfs- deckung	19
Zusammenfassende Übersicht	19
1.2 Unternehmen, Staat und private Haushalte als Wirt- schaftseinheiten	21
1.2.1 Unternehmen und Staat als Produzenten	21
1.2.2 Private Haushalte als Konsumenten.....	22
1.2.3 Unternehmen im gesamtwirtschaftlichen Gefüge.....	23
Zusammenfassende Übersicht	23
1.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren	24
Zusammenfassende Übersicht	26
1.4 Betriebliche Funktionen.....	28
Zusammenfassende Übersicht	29
2 Grundzüge der Rechtsordnung	30
2.1 Bedeutung der Grundstruktur der Rechtsordnung	30
2.1.1 Aufbau der Rechtsord- nung	30
2.1.2 Öffentliches Recht und Privatrecht.....	30
Zusammenfassende Übersicht	31
2.2 Rechtsfähigkeit und Ge- schäftsfähigkeit.....	32
2.2.1 Rechtsfähigkeit.....	32
2.2.2 Geschäftsfähigkeit	33
Zusammenfassende Übersicht	35
2.3 Rechtsgeschäfte	36
2.3.1 Arten und Zustande- kommen von Rechtsge- schäften	37
2.3.2 Form der Rechtsge- schäfte	39
2.3.3 Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften.....	40
2.3.4 Vertragsfreiheit.....	42
2.3.5 Verbraucherschutz durch Allgemeine Geschäftsbedingungen	42
Zusammenfassende Übersicht	44
2.4 Besitz und Eigentum	46
2.4.1 Abgrenzung von Besitz und Eigentum	46
2.4.2 Eigentumsübertragung.....	47
Zusammenfassende Übersicht	48
2.5 Rechtsschutz geistigen Eigentums	50
2.5.1 Patent	50
2.5.2 Gebrauchsmuster	50
2.5.3 Geschmacksmuster	51
2.5.4 Markenzeichen.....	51
2.5.5 Gütezeichen.....	52
2.5.6 Marken- und Produkt- piraterie.....	52
2.5.7 Arbeitnehmererfindun- gen.....	53
Zusammenfassende Übersicht	53
3 Beschaffung	55
3.1 Ziele und Aufgaben der Beschaffung.....	55
3.2 Beschaffungsvorbereitung (Beschaffungsplanung)	56
3.2.1 Beschaffungsplanung mithilfe von vorhande- nem Datenmaterial.....	56
3.2.2 ABC-Analyse	57
3.2.3 Bedarfsermittlung.....	58
3.2.4 Bereitstellungsprinzipi- en	60
3.2.5 Bestellplanung.....	62
Zusammenfassende Übersicht	65
3.3 Beschaffungsanbahnung.....	69
3.3.1 Beschaffungsmarktfor- schung	69
3.3.2 Sourcing-Strategien	69
3.3.3 Lieferantensuche (Bezugsquellenermitt- lung)	70
3.3.4 Anfrage	70
3.3.5 Angebot.....	71

3.3.6	Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl.....	72	4.3.3	Scheck	114
	Zusammenfassende Übersicht	75	4.3.4	Elektronischer Zahlungsverkehr.....	115
3.4	Beschaffungsabschluss.....	78		Zusammenfassende Übersicht	118
3.4.1	Bestellung	78	4.4	Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland	120
3.4.2	Bestellungsannahme (Auftragsbestätigung)	79		Zusammenfassende Übersicht	120
3.4.3	Zustandekommen des Kaufvertrages	79	5 Lager- und Transportlogistik		121
3.4.4	Inhalt des Kaufvertrages	81	5.1	Ziele und Aufgaben der Logistik	122
3.4.5	Erfüllung des Kaufvertrages.....	87	5.2	Interne und externe logistische Kette	122
3.4.6	Arten des Kaufs	88		Zusammenfassende Übersicht	125
	Zusammenfassende Übersicht	90	5.3	Transportlogistik	125
3.5	Beschaffungsrealisation	93	5.3.1	Wahl des Transportmittels	125
3.5.1	Überwachung der Vertragserfüllung	93	5.3.2	Frachtführer, Spediteur und KEP-Dienste	128
3.5.2	Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrages.....	93	5.3.3	Transportverpackung und Transporthilfsmittel..	131
3.5.2.1	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung).....	93	5.3.4	Transportabwicklung	132
3.5.2.2	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitige Lieferung)	98		Zusammenfassende Übersicht	134
3.5.2.3	Zahlungsverzug (Nicht-Rechtzeitige Zahlung)	99	5.4	Lagerlogistik	136
3.5.2.4	Annahmeverzug (Nicht-Rechtzeitige Annahme)	100	5.4.1	Lagerarten.....	136
	Zusammenfassende Übersicht	101	5.4.2	Aufgaben der Lagerhaltung	137
3.5.3	Verjährung	104	5.4.3	Einflussfaktoren der Lagerhaltung	139
	Zusammenfassende Übersicht	105	5.4.4	Arbeiten im Lager	143
3.6	Beschaffungscontrolling.....	106	5.4.5	Wirtschaftliche Lagerhaltung	145
				Zusammenfassende Übersicht	150
4 Zahlungsverkehr		107	5.5	Logistikdienstleister	153
4.1	Zahlungsmittel, Zahlungsarten, Zahlungsinstrumente	107		Zusammenfassende Übersicht	153
	Zusammenfassende Übersicht	108	6 Leistungserstellung im Industrieunternehmen		154
4.2	Girokonto (oder Kontokorrentkonto) und Kontokorrentkredit..	108	6.1	Bereiche industrieller Tätigkeit	154
4.2.1	Girokonto	108	6.2	Bestimmungsfaktoren des Produktionsprogramms	154
4.2.2	Kontokorrentkredit.....	109		Zusammenfassende Übersicht	156
4.3	Zahlungsverkehr im europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA.....	110	6.3	Fertigungsplanung	157
4.3.1	SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauftrag	110	6.3.1	Konstruktion und Stücklisten	157
4.3.2	SEPA-Lastschrift	112	6.3.2	Arbeitsplanung	159
			6.3.3	Fertigungssteuerung	160
			6.3.4	Optimaler Betriebsmitteleinsatz mittels Termin- und Reihenfolgeplanung	161

6.3.5	Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS)	163	7.2.2	Unternehmenskultur und Unternehmensidentität	195
	Zusammenfassende Übersicht	164	7.2.3	Zielsystem des Unternehmens	196
6.4	Fertigungsdurchführung	166	7.2.3.1	Unternehmensleitbild	196
6.4.1	Fertigungsarten nach der Menge gleichartiger Erzeugnisse	167	7.2.3.2	Ziele des Unternehmens	198
6.4.2	Fertigungsarten nach der Fertigungsorganisation	168	7.2.3.3	Zielbeziehungen	199
6.4.3	Fertigungsarten nach der Produktionstechnik	169		Zusammenfassende Übersicht	200
6.4.4	Flexible Fertigungssysteme	170	7.3	Aufbauorganisation	201
	Zusammenfassende Übersicht	170	7.3.1	Aufgabengliederung (Aufgabenanalyse)	201
6.5	Produktionscontrolling und Rationalisierung	172	7.3.2	Stellenbildung (Aufgabensynthese)	203
6.5.1	Produktionscontrolling	172	7.3.3	Stellenbeschreibung und Stellenbesetzung	203
6.5.1.1	Quantitäts- und Qualitätskontrolle	172	7.3.4	Abteilungsbildung	203
6.5.1.2	Kennziffern des Produktionscontrollings	173	7.3.5	Entscheidungs- und Weisungssysteme	204
6.5.2	Rationalisierung	175		Zusammenfassende Übersicht	208
6.5.2.1	Ziele und Ansatzpunkte der Rationalisierung	175	7.4	Ablauforganisation	209
6.5.2.2	Rationalisierungskonzepte	176	7.4.1	Ziele der Ablauforganisation	209
6.5.3	Personalpolitische Konsequenzen	179	7.4.2	Phasen der Ablauforganisation	210
6.5.4	Ökocontrolling	179	7.4.3	Geschäftsprozessorientierung	213
	Zusammenfassende Übersicht	180		Zusammenfassende Übersicht	216
6.6	Qualitätsmanagement	183	8	Arbeits- und Sozialwelt	218
	Zusammenfassende Übersicht	187	8.1	Grundsätze der Menschenführung	218
6.7	Fertigungsprozesse unter den Aspekten Globalisierung und Nachhaltigkeit	189	8.1.1	Führungsstile und Führungstechniken	218
			8.1.1.1	Führungsstile	218
			8.1.1.2	Führungstechniken	219
			8.1.2	Delegieren von Entscheidungen	220
			8.1.3	Betriebsklima	221
			8.1.4	Mitarbeitermotivation	222
				Zusammenfassende Übersicht	223
7	Organisation des Unternehmens	191	8.2	Personalwesen	225
7.1	Begriff und Grundsätze der Organisation	191	8.2.1	Personalplanung	225
7.1.1	Organisationsbegriff	191	8.2.2	Personalbeschaffung	228
7.1.2	Organisationsgrundsätze	192	8.2.3	Personalauswahl und Einstellungsverfahren	231
	Zusammenfassende Übersicht	194	8.2.4	Personalentwicklung	234
7.2	Unternehmensleitbild und Unternehmensziele	195	8.2.5	Personalcontrolling	238
7.2.1	Anspruchsgruppen und ihre Interessen	195		Zusammenfassende Übersicht	239
			8.3	Arbeitsvertrag	240
			8.3.1	Rechtliche Grundlagen des Arbeitsvertrages	240

8.3.2	Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag...245		
8.3.3	Beendigung des Arbeitsverhältnisses248		
	Zusammenfassende Übersicht 250		
8.4	Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb..... 251		
8.4.1	Betriebsrat.....251		
8.4.2	Mitbestimmung im Aufsichtsrat und Vorstand eines Unternehmens..... 254		
8.4.3	Europäischer Betriebsrat.....254		
8.5	Sozialpartnerschaft und Arbeitskämpfe255		
8.5.1	Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände...255		
8.5.2	Tarifverhandlungen und Arbeitskampf.....256		
8.6	Arbeitsschutzgesetze.....259		
8.6.1	Gesundheits- und Unfallschutz259		
8.6.2	Arbeitszeitschutz260		
8.6.3	Schutz vor Benachteiligung260		
8.6.4	Kündigungsschutz.....261		
8.6.5	Jugendarbeitsschutz262		
8.6.6	Frauen-, Mutter- und Elternschutz263		
8.6.7	Schutz schwerbehinderter Menschen264		
8.6.8	Arbeitsgerichte264		
	Zusammenfassende Übersicht 265		
8.7	Arbeitsgestaltung267		
8.7.1	Arbeitsorganisation267		
8.7.2	Arbeitszeitmodelle268		
8.7.3	Arbeitszeitstudien nach REFA271		
8.7.4	Arbeitswertstudien273		
	Zusammenfassende Übersicht 279		
8.8	Arbeitsentgelt280		
8.8.1	Entgeltsysteme281		
8.8.2	Gewinn- und Kapitalbeteiligung.....283		
8.8.3	Soziale Leistungen (Lohnnebenkosten)284		
8.8.4	Entgeltzahlung285		
	Zusammenfassende Übersicht 286		
8.9	System der gesetzlichen Sozialversicherung288		
	Zusammenfassende Übersicht 289		
9	Marketing293		
9.1	Wesen des Marketings293		
9.2	Marketingpolitische Ziele und Marketingstrategien.....294		
9.2.1	Ziele des Marketings294		
9.2.2	Marketingstrategien und Marketingkonzeption.....295		
	Zusammenfassende Übersicht 297		
9.3	Marktforschung298		
9.3.1	Gegenstand und Bedeutung der Marktforschung298		
9.3.2	Marktprognose301		
	Zusammenfassende Übersicht 301		
9.4	Produkt- und Sortimentspolitik303		
9.4.1	Produktpolitik303		
9.4.2	Sortimentspolitik305		
	Zusammenfassende Übersicht 307		
9.5	Preis- und Konditionenpolitik....309		
9.5.1	Einflussfaktoren der Preispolitik309		
9.5.2	Direkte Preisgestaltung ..311		
9.5.3	Indirekte Preisgestaltung (Konditionenpolitik).....312		
9.5.4	Preisstrategien312		
9.5.5	Preisangaben314		
	Zusammenfassende Übersicht 314		
9.6	Kommunikationspolitik316		
9.6.1	Ziele der Kommunikationspolitik317		
9.6.2	Instrumente der Kommunikationspolitik...318		
9.6.3	Etatplanung und Mediaplanung323		
9.6.4	Gestaltung des Kommunikationsauftritts325		
9.6.5	Kontrolle des Kommunikationsauftritts.....326		
9.6.6	Rechtliche Rahmenbedingungen der Kommunikationspolitik328		
	Zusammenfassende Übersicht 330		
9.7	Distributionspolitik333		
9.7.1	Gestaltung des Vertriebssystems.....333		
9.7.2	Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern339		
9.7.3	Gestaltung der Verkaufsaktivitäten.....339		

9.7.4 Gestaltung der Vertriebslogistik (Distributionslogistik).....	340
Zusammenfassende Übersicht	343
9.8 Produktlebenszyklus und Portfolioanalyse.....	346
9.8.1 Lebenszyklus eines Produktes	346
9.8.2 Produktportfolioanalyse..	348
9.9 Marketing-Mix.....	349
9.10 Marketingcontrolling und Kundenbindung.....	351
9.10.1 Gegenstand des Marketingcontrollings.....	351
9.10.2 Analyseinstrumente des Marketingcontrollings.....	352
9.10.3 Konzepte der Kundenbindung.....	354
Zusammenfassende Übersicht	356
10 Steuern in der Betriebswirtschaft	359
10.1 Steuersystem in der Bundesrepublik Deutschland.....	359
10.1.1 Notwendigkeit der Besteuerung.....	359
10.1.2 Steuerarten	360
10.1.3 Steuererhebungsverfahren	360
Zusammenfassende Übersicht	361
10.2 Steuern vom Einkommen.....	362
10.2.1 Einkommensteuer	362
10.2.2 Lohnsteuer	368
10.2.3 Kapitalertragsteuer (Abgeltungsteuer)	370
10.2.4 Steuererklärung.....	371
Zusammenfassende Übersicht	372
10.3 Gewerbesteuer.....	374
Zusammenfassende Übersicht	376
10.4 Umsatzsteuer.....	376
10.5 Betriebswirtschaftliche Bedeutung der Steuern	377
11 Kosten- und Leistungsrechnung des Industriebetriebes	379
11.1 Bedeutung und Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung.....	379
11.2 Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	379
11.2.1 Kosten, Ausgaben, Aufwand.....	379
11.2.2 Leistungen, Ertrag, Einnahmen.....	388
11.2.3 Abgrenzungsrechnung mithilfe der Ergebnistabelle.....	389
Zusammenfassende Übersicht	395
11.3 Kosten- und Leistungsrechnung als Vollkostenrechnung	398
11.3.1 Kostenartenrechnung.....	398
11.3.2 Kostenstellenrechnung als Ist- und Normalkostenrechnung.....	402
Zusammenfassende Übersicht	419
11.3.3 Kostenträgerrechnung als Ist- und Normalkostenrechnung.....	424
Zusammenfassende Übersicht	440
11.3.4 Plankostenrechnung	445
Zusammenfassende Übersicht	448
11.3.5 Prozesskostenrechnung	449
Zusammenfassende Übersicht	456
11.4 Kostenanalyse	458
11.4.1 Kapazität und Beschäftigungsgrad.....	458
11.4.2 Einfluss des Beschäftigungsgrades auf die Kosten.....	459
11.4.3 Kostenverlauf und kritische Kostenpunkte ...	463
11.4.4 Verschieben der kritischen Kostenpunkte	466
11.4.5 Kostenanpassung	469
Zusammenfassende Übersicht	470
11.5 Kosten- und Leistungsrechnung als Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)	473
11.5.1 Einstufige und mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung	473
11.5.2 Verwendung der Deckungsbeitragsrechnung bei unternehmerischen Entscheidungen	478
Zusammenfassende Übersicht	481
11.6 Zusammenhänge der Kostenrechnung	488
12 Das Unternehmen	490
12.1 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung.....	490
12.1.1 Gewerbefreiheit	490
12.1.2 Kaufmannseigenschaften.....	490
12.1.3 Firma	492

12.1.4 Anmeldung des Unternehmens	494	12.7.4 Außergerichtlicher Vergleich	554
12.1.5 Eintragung in das Handelsregister	494	12.7.5 Insolvenzverfahren	554
Zusammenfassende Übersicht	496	12.7.6 Restschuldbefreiung	558
12.2 Überblick über die Rechtsformen der Unternehmen	498	12.7.7 Liquidation des Unternehmens	559
Zusammenfassende Übersicht	499	12.7.8 Auswirkungen von Unternehmenszusammenbrüchen	559
12.3 Personenunternehmen	500	Zusammenfassende Übersicht	560
12.3.1 Einzelunternehmen	500	13 Investition und Finanzierung	562
12.3.2 Offene Handelsgesellschaft (OHG)	501	13.1 Ziele und Arten von Investitionen	562
12.3.3 Kommanditgesellschaft (KG)	506	Zusammenfassende Übersicht	564
12.3.4 Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR)	508	13.2 Verfahren der Investitionsrechnung	564
Zusammenfassende Übersicht	510	13.2.1 Statische Investitionsrechnungsverfahren	564
12.4 Kapitalgesellschaften	515	13.2.1.1 Kostenvergleichsrechnung	565
12.4.1 Aktiengesellschaft (AG)	515	13.2.1.2 Gewinnvergleichsrechnung	566
12.4.2 Die Europäische Aktiengesellschaft	524	13.2.1.3 Rentabilitätsvergleichsrechnung	566
12.4.3 Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	525	13.2.1.4 Amortisationsvergleichsrechnung	567
12.4.4 GmbH & Co. KG als Mischform	530	13.2.2 Dynamische Investitionsrechnungsverfahren	567
Zusammenfassende Übersicht	531	13.2.2.1 Kapitalwertmethode	568
12.5 Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform	535	13.2.2.2 Interne-Zinsfuß-Methode	569
12.6 Kooperation und Konzentration von Unternehmen	537	13.2.3 Bewertung der Investitionsrechnungsverfahren	570
12.6.1 Ursachen, Ziele und Formen der Kooperation und Konzentration	537	Zusammenfassende Übersicht	571
12.6.2 Kartell	539	13.3 Kapitalbedarfs- und Finanzplanung	573
12.6.3 Verbundene Unternehmen (Konzerne)	540	Zusammenfassende Übersicht	576
12.6.4 Vereinigte Unternehmen (Trust)	541	13.4 Ziele und Arten der Finanzierung	577
12.6.5 Multinationale Unternehmen	542	13.5 Außenfinanzierung	578
12.6.6 Auswirkungen der Kooperation und Konzentration	543	13.5.1 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei Personengesellschaften	578
12.6.7 Staatliche Wettbewerbspolitik	544	13.5.2 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei der AG	578
Zusammenfassende Übersicht	548	13.5.2.1 Kapitalerhöhung gegen Einlagen	578
12.7 Notleidendes Unternehmen	550		
12.7.1 Zahlungsmoral	550		
12.7.2 Sanierung	551		
12.7.3 Insolvenz und Insolvenzplan	553		

13.5.2.2 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.....	581	14 Jahresabschluss mit Bewertung.....	622
13.5.2.3 Bedingte Kapitalerhö- hung	583	14.1 Bestandteile des Jahresab- schlusses.....	622
13.5.3 Fremdfinanzierung.....	583	14.1.1 Bilanz.....	622
13.5.3.1 Lieferantenkredit	584	14.1.1.1 Jahresbilanz der Kapitalgesellschaft.....	622
13.5.3.2 Kontokorrentkredit	584	14.1.1.2 Jahresbilanzen von Einzelunternehmen und Personengesell- schaften.....	628
13.5.3.3 Darlehen	584	14.1.1.3 Gewinn- und Verlust- rechnung.....	629
13.5.3.4 Anleihen	588	14.1.1.4 Anhang	631
13.5.4 Vergleich zwischen Beteiligungs- und Darlehensfinanzierung ...	589	14.1.1.5 Lagebericht.....	631
13.5.5 Leasing	590	14.1.1.6 Kapitalflussrechnung...	631
13.5.6 Vergleich zwischen Leasing und Kreditkauf ..	592	14.1.1.7 Eigenkapitalspiegel	632
Zusammenfassende Übersicht	594	Zusammenfassende Übersicht	632
13.6 Sicherheiten bei der Fremd- finanzierung	598	14.2 Adressaten des Jahresab- schlusses	634
13.6.1 Bürgschaft	599	14.3 Allgemeine Vorschriften für den Jahresabschluss	635
13.6.2 Zession	600	Zusammenfassende Übersicht	637
13.6.3 Sicherungsübereignung ..	601	14.4 Bewertung nach Handelsrecht ..	638
13.6.4 Grundschuld	602	14.4.1 Bewertung des Anlage- vermögens.....	640
Zusammenfassende Übersicht	605	14.4.1.1 Immaterielle Vermö- gensgegenstände	643
13.7 Innenfinanzierung	608	14.4.1.2 Sachanlagen	644
13.7.1 Selbstfinanzierung	608	14.4.1.3 Finanzanlagen.....	649
13.7.1.1 Offene Selbstfinan- zierung bei Einzel- unternehmen und Personengesellschaf- ten	608	14.4.2 Bewertung des Umlauf- vermögens	649
13.7.1.2 Offene Selbstfinan- zierung bei der AG	610	14.4.2.1 Vorräte	650
13.7.1.3 Verdeckte Selbstfi- nanzierung (stille Rücklagen).....	612	14.4.2.2 Forderungen.....	653
13.7.1.4 Vor- und Nachteile der Selbstfinanzie- rung	613	Zusammenfassende Übersicht	653
13.7.2 Umfinanzierung.....	613	14.4.3 Bewertung des Eigen- kapitals.....	658
13.7.2.1 Umfinanzierung aus Abschreibungsrück- flüssen	613	14.4.4 Bewertung von Rück- stellungen	660
13.7.2.2 Umfinanzierung durch Änderung der Vermögens- und Kapitalstruktur	615	14.4.5 Bewertung der Ver- bindlichkeiten.....	662
13.7.2.3 Factoring.....	616	14.4.5.1 Darlehen	662
13.7.2.4 Verwendung freige- setzter Mittel aus Umfinanzierung	617	14.4.5.2 Währungsverbind- lichkeiten	663
Zusammenfassende Übersicht	618	Zusammenfassende Übersicht	664
		14.5 Ausgewählte Bewertungs- unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz	667
		Zusammenfassende Übersicht	670
		14.6 Bewertung von Vermögen und Schulden nach IAS/IFRS.....	672
		14.6.1 IAS/IFRS-Grundlagen.....	672
		14.6.2 IAS/IFRS-Rahmenkon- zept	672

14.6.3	Bewertungsmaßstäbe von Vermögenswerten	674	15.2.3	Kennzahlen der Kapital- und Vermögensseite (horizontale Finanzierungsregeln)	703
14.6.4	Ausgewählte Bewertungsunterschiede zwischen IAS/IFRS und HGB.....	677	15.2.3.1	Anlagendeckung.....	703
14.6.4.1	Bewertung von abnutzbaren und nicht abnutzbaren Sachanlagen.....	677	15.2.3.2	Liquidität	704
14.6.4.2	Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen ..	682	Zusammenfassende Übersicht		706
14.6.4.3	Bewertung langfristiger Auftragsbearbeitung	684	15.3	Aufbereitung der Erfolgsrechnung.....	709
	Zusammenfassende Übersicht	685	15.4	Auswertung der Erfolgsrechnung.....	710
15	Jahresabschlussanalyse	689	15.4.1	Ergebnisstrukturanalyse.....	710
15.1	Aufbereitung der Bilanz (Beständeanalyse).....	691	15.4.2	Rentabilität.....	711
15.1.1	Notwendigkeit und Umfang der Aufbereitung	691	15.4.3	Vergleich von Eigen- und Fremdfinanzierung – Leverage Effect....	713
15.1.2	Bereinigung und Gruppierung von Bilanzpositionen	692	15.4.4	Cashflow	713
15.1.3	Strukturbilanz.....	693	15.4.5	EBIT und EBITDA	715
15.1.4	Bewegungsbilanz	695	Zusammenfassende Übersicht		715
	Zusammenfassende Übersicht	696	16	Controlling	719
15.2	Auswertung der Bilanz mithilfe von Kennzahlen	698	16.1	Begriff und Aufgaben des Controllings.....	719
15.2.1	Kennzahlen der Vermögensstruktur.....	699	16.2	Strategisches und operatives Controlling	720
15.2.2	Kennzahlen der Kapitalstruktur (vertikale Finanzierungsregeln).....	701	16.3	Funktionen und Prozessphasen des Controllings	721
			16.4	Budgetierung	722
			16.5	Kennzahlen und Kennzahlensysteme	723
			16.5.1	Kennzahlen	723
			16.5.2	Kennzahlensysteme	723
			Zusammenfassende Übersicht		727
			Stichwortverzeichnis		729

Gesetze und Verordnungen

ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz)
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ArbZG	Gesetz zur Vereinheitlichung des Arbeitszeitrechts (Arbeitszeitgesetz)
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz)
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BörsG	Börsengesetz
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
DepotG	Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Depotgesetz)
DesignG	Gesetz über den rechtlichen Schutz von Design (Designgesetz)
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EntgFG	Gesetz über die Zahlung des Arbeitsentgelts an Feiertagen und im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
EStR	Einkommensteuerrichtlinien
ESUG	Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen
GastG	Gaststättengesetz
GBO	Grundbuchordnung
GebraMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GPSG	Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards

ImmoWertV	Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Immobilienwertermittlungsverordnung)
InsO	Insolvenzordnung
InvG	Investmentgesetz
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz)
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
MoMiG	Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PANGV	Verordnung zur Regelung der Preisangaben (Preisangabenverordnung)
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz
PflSchG	Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz)
ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
ScheckG	Scheckgesetz
SEAG	Gesetz zur Ausführung der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE)
SGB	Sozialgesetzbuch
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStDV	Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
VDG	Vertrauensdienstegesetz
VerpackG	Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die hochwertige Verwertung von Verpackungen (Verpackungsgesetz)
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WG	Wechselgesetz
ZAG	Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten
ZK	Zollkodex der Gemeinschaften
ZollV	Zollverordnung

1 Grundlagen der Wirtschaft

1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft

Ursache des Wirtschaftens sind die Bedürfnisse der Menschen nach einem menschenwürdigen Dasein. Diese können mithilfe von Gütern befriedigt werden. Die zur Herstellung der Güter benötigten Ressourcen (natürlich vorhandene Bestände) sind begrenzt. Dieser Umstand zwingt die Menschen zum Wirtschaften.

1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

Unter einem **Bedürfnis** versteht man das **subjektive Mangelempfinden** des Menschen, mit dem **Wunsch**, diesen **Mangel zu beseitigen**.

Bedürfnisse sind unbegrenzt, von Mensch zu Mensch unterschiedlich, wandelbar, von verschiedenen Bedingungen abhängig und für den Einzelnen mehr oder minder dringlich.

Bedürfnisse lassen sich unterschiedlich einteilen.

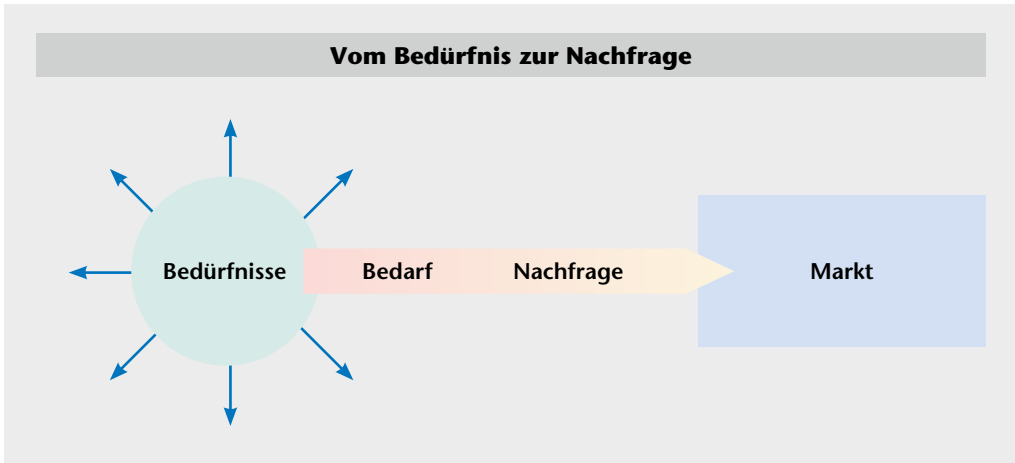
Bedürfnisse	Merkmal	Beispiel
Einteilung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit		
Existenzbedürfnisse (Primärbedürfnisse)	Ihre Befriedigung ist zur Lebenserhaltung notwendig.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Grundbildung, sauberes Trinkwasser; auch: soziale Kontakte
Kulturbedürfnisse*	Ihre Befriedigung ist durch die kulturelle Entwicklung in einer Gesellschaft bestimmt.	Kunstgenuss, vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, anspruchsvolle Kleidung, Unterhaltung
Luxusbedürfnisse*	Ihre Befriedigung kann nur von wenigen in der Gesellschaft erreicht werden.	Jacht, Villa mit Swimmingpool, wertvoller Schmuck
Einteilung der Bedürfnisse nach der Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung**		
Individualbedürfnisse	Ihre Befriedigung kann vom Einzelnen selbst vorgenommen werden.	Nahrung, Kleidung, Wohnung
Kollektivbedürfnisse	Ihre Bedürfnisse werden aus Individualbedürfnissen abgeleitet und durch eine Gruppe oder die Gemeinschaft befriedigt.	Schulbildung, Verkehrsverbindungen, medizinische Behandlung in Krankenhäusern, innere und äußere Sicherheit
Einteilung der Bedürfnisse nach dem Wissen um die Bedürfnisse		
offene Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen bewusst.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Urlaub
verdeckte (latente) Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen nicht bewusst und müssen geweckt werden.	Smartphone

Bedürfnisse	Merkmal	Beispiel
manipulierte (gesteuerte) Bedürfnisse	Bedürfnisse werden durch Werbung von außen geschaffen und gesteuert.	Duftsprays für Wohnräume
<ul style="list-style-type: none"> * Kulturbedürfnisse und Luxusbedürfnisse werden auch als Sekundärbedürfnisse bezeichnet. ** Daneben lassen sich auch materielle und immaterielle Bedürfnisse unterscheiden. <p>Der amerikanische Psychologe A. H. Maslow untersuchte die verschiedenen Bedürfnisebenen im Hinblick auf die Hierarchie der Befriedigung (Kapitel 8.1.4).</p>		

Der Mensch möchte seine Bedürfnisse befriedigen. In welchem Maße er diese befriedigen kann, hängt ab von seiner Leistungsfähigkeit, seiner Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

Bedarf im wirtschaftlichen Sinne ist nur der **Teil der Bedürfnisse**, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (**Kaufkraft**) befriedigen will und kann.

Nachfrage nach einem Gut entsteht, wenn der **Mensch am Markt** auftritt, um seinen Bedarf zu decken.



1.1.2 Güter

Güter sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.

Wie die Bedürfnisse lassen sich auch die Güter nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden.

► Freie Güter

Freie Güter sind so häufig vorhanden, dass der Mensch seine Bedürfnisse nach ihnen ohne Mühe und Aufwand befriedigen kann. Nur wenige Güter sind freie Güter. Die Zunahme der Bedürfnisse und das Wachstum der Weltbevölkerung führen jedoch dazu, dass freie Güter zunehmend zu knappen Gütern werden.

Beispiele: Luft, Sonnenlicht, Meer- und Regenwasser

► **Knappe Güter**

Knappe Güter (Wirtschaftsgüter) sind solche Güter, die im Verhältnis zur Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse nicht in ausreichender Menge verfügbar sind. Die Gründe dafür sind:

1. Die meisten Rohstoffe kommen in der Natur nur in begrenzter Menge vor.
2. Der Mensch muss die benötigten Stoffe in der Natur erst mühevoll abbauen.
3. Die meisten Güter sind in den verschiedenen Wirtschaftsräumen in ungleicher Menge vorhanden.

Knappe Güter verursachen bei der Herstellung Kosten und haben einen Preis.

Beispiele: Rohstoffe; Rechtsgüter wie Patente, Strom

Innerhalb der knappen Güter gibt es zahlreiche weitere Unterscheidungen.

Güterart	Merkmal	Beispiel
materielle Güter	Es handelt sich um Sachen.	Rohstoffe, Strom, Fernseher
immaterielle Güter	Es handelt sich um Rechte, Informationen, Dienstleistungen.	Patente, Softwareentwicklung für ein Unternehmen, Rechtsberatung durch eine Anwaltskanzlei
Investitionsgüter	Sie dienen der Herstellung von Gütern.	Maschine, Gebäude
Produktionsgüter	Sie werden zur Herstellung eines neuen Gutes benötigt.	fremdbezogene Einzelteile, Treibstoffe
Konsumgüter	Sie dienen unmittelbar der Befriedigung von Bedürfnissen.	Fernseher, Smartphone
Verbrauchsgüter	Sie können nur einmal genutzt werden.	Brot, Softdrink, Benzin
Gebrauchsgüter	Sie können mehrmals verwendet werden.	Fernseher, Kfz, Smartphone
Komplementär-güter	Sie ergänzen sich bei der Nutzung gegenseitig.	– Kfz und Treibstoff – Smartphone und Apps
Substitutionsgüter	Sie sind bei der Bedürfnisbefriedigung gegeneinander austauschbar.	– Butter und Margarine – Nachrichtentransport mittels E-Mail oder Brief

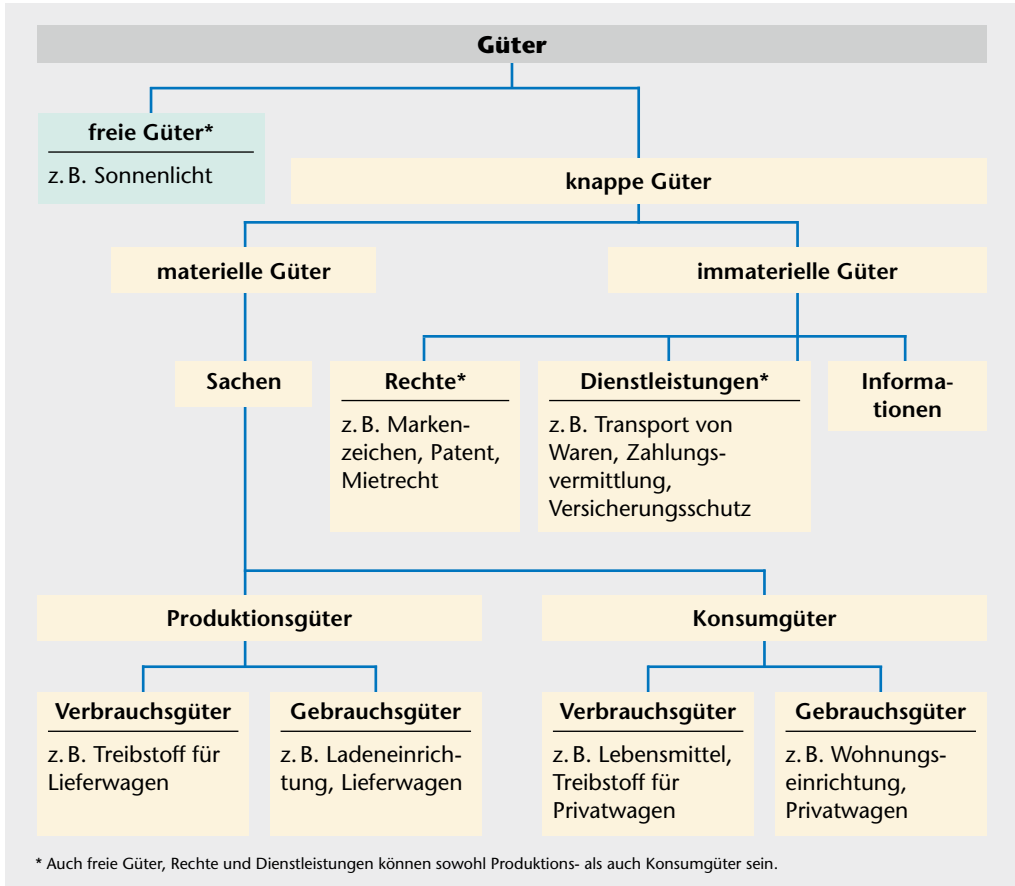
Die Bedürfnisse der Menschen sind unbegrenzt. Die zu ihrer Befriedigung benötigten Güter sind jedoch meistens begrenzt. Dieses **Spannungsverhältnis** schafft die Notwendigkeit, dass Menschen wirtschaftlich handeln, d. h., geistige und körperliche Kraft aufwenden, um die Knappheit weitgehend zu überwinden.

Für Produktionsgüter, Konsumgüter und die menschliche Arbeitskraft verwendet man heute den Begriff der **Ressourcen**. Da die Erkenntnis vorhanden ist, dass die Ressourcen knapp und endlich sind, ist ein verantwortlicher Umgang mit ihnen notwendig, um den zukünftigen Generationen ein Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen.

Nachhaltiges Wirtschaften verlangt von den jetzt lebenden Generationen, dass sie einen **verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen** haben, damit auch zukünftige Generationen diese noch zur Verfügung haben.

Wird dies erreicht, spricht man von **sustainable development** (nachhaltige Entwicklung).

Aufgrund der Knappheit der Ressourcen müssen die Menschen bei der Produktion und beim Konsum Entscheidungen treffen. Diese Entscheidungen verlangen eine Abwägung zwischen dem Verzicht auf die Produktion oder den Konsum bestimmter Güter, um dafür andere Güter produzieren oder nutzen zu können.



1.1.3 Ökonomisches Prinzip

Um ein möglichst hohes Maß an Bedürfnisbefriedigung zu erreichen, bemüht sich der Mensch, die Wirtschaftsgüter sparsam und vernünftig einzusetzen. Er handelt damit nach dem **Ver-nunft-** oder **Rationalprinzip**. Dieses **ökonomische Prinzip** gibt es in zwei Ausprägungen.

ökonomisches Prinzip	
Maximalprinzip	Minimalprinzip
gegebener Aufwand → maximaler Ertrag	minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
Beispiel: Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	Beispiel: Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll aus einer Stoffbahn so wenig Stoff wie nötig verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Unternehmen und Haushalte (Seite 21).

1.1.4 Methoden der Bedarfsdeckung

Je nachdem, ob der Bedarf durch den einzelnen Menschen oder durch die Gemeinschaft gedeckt wird, unterscheidet man:

a) individuelle Bedarfsdeckung. Dabei trifft der einzelne Konsument im Rahmen der verfügbaren Mittel die Entscheidung, welche Güter er erwerben möchte. Er bezahlt sie mit seinem Geld.

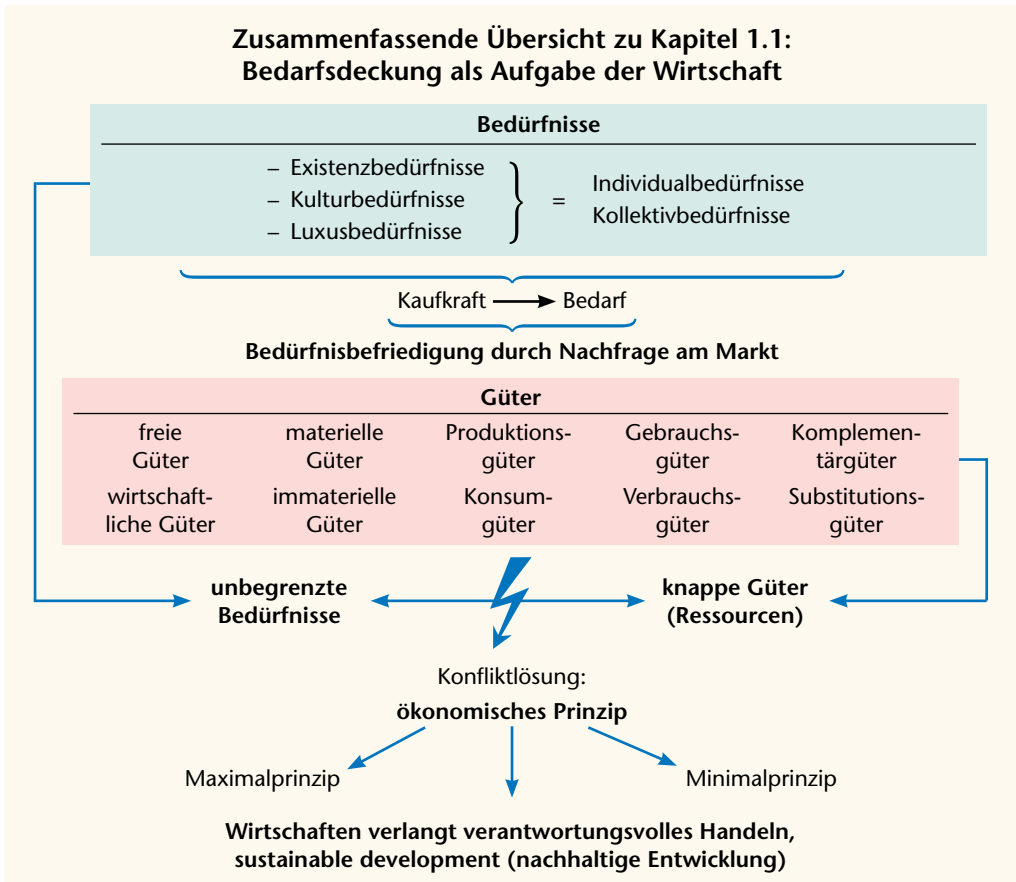
Beispiel: Jemand kauft einen Mantel, ein Paar Schuhe, ein Auto. Er wählt selbst, kauft und bezahlt.

Die **individuelle Bedarfsdeckung** ist die typische Form der Bedarfsdeckung in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Sie gewährt dem Einzelnen ein Höchstmaß an persönlicher Entscheidungsfreiheit beim Konsum und insgesamt ein Höchstmaß allgemeiner Güterversorgung.

b) kollektive Bedarfsdeckung. Dabei wird der Bedarf einer größeren Gruppe von Menschen durch deren Körperschaft (Staat, Verein) gedeckt. Die zuständigen Organe dieser Körperschaft treffen die Konsumententscheidungen nach dem jeweiligen Haushaltsplan.

Beispiel: Der Gemeinderat beschließt den Bau von Radwegen und einer Schule.

Die **kollektive Bedarfsdeckung** geschieht überwiegend durch die öffentliche Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden). Die Entscheidungen durch Organe beruhen meist auf Schätzungen und Prognosen. Sie sind überwiegend zukunftsgerichtet.



► Aufgaben und Probleme

1. »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge« (Wilhelm Busch).
 - a) Belegen Sie diese Aussage mit Beispielen aus Ihrem persönlichen Leben.
 - b) Nennen Sie Beispiele dafür, dass Bedürfnisse individuell verschieden, wandelbar und von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.
2. Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse:
 - a) Auto eines Schülers,
 - b) Auto eines Handelsvertreters,
 - c) Zigaretten,
 - d) Schönheitsoperation,
 - e) Theaterbesuch.Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
3. a) Welche Kulturbedürfnisse sind für Sie von Bedeutung?
b) Worauf können Sie in einer wirtschaftlichen Notsituation verzichten?
4. Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
5. Nennen Sie Beispiele für Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse eines Menschen aus einem Industrieland und einem Entwicklungsland.
6. Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
7. Erläutern Sie an jeweils drei Beispielen nachhaltiges Wirtschaften eines
 - Individuums,
 - Unternehmens.
8. Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
9. Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.
10. Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder nach dem Minimalprinzip gehören:
 - Für den geplanten Urlaub stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
 - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
 - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 380.000 EUR genannt.
11. Bei der Frage der Knappheit der Ressourcen stellt sich immer auch die Frage, ob moderne Industriegesellschaften ihre Bedarfsdeckung auf Kosten der Entwicklungsländer bzw. Rohstoffländer decken. Nehmen Sie dazu kritisch Stellung.
12. Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewandt werden sollte.
13. a) Beschreiben Sie die für die Marktwirtschaft typische Form der Bedarfsdeckung.
b) Nennen Sie Vorteile dieser Form der Bedarfsdeckung.
c) Auf welche Ursachen ist die zu beobachtende Zunahme kollektiver Bedarfsdeckung zurückzuführen?